

Telegramm

FT Würzburg – SG Randersacker 4:1 (3:0)

Startaufstellung:

Ries, T. – Freitag, M., Bloemer, D., Saftenberger, S. – Proksch, J., Rinke, S., Fix, D., Finster, M., Arbter, A. – Lange, D., Eske, V.

Tore:

1:0 Nr. 5 (5., Eigentor nach Schuss Lange); 2:0 Lange (13., Proksch); 3:0 Lange (21., Fix); 4:0 Proksch (70., Arbter); 4:1 Nr. 13 (82., FE)

Auswechslungen:

52.: Schweizer, S. für Finster, M.

72.: Och, F. für Fix, D.

Spielbericht

Einen durch und durch souveränen Start-Ziel-Sieg gab es für die Freien Turner am vergangenen Sonntag zu feiern, als man den Tabellenvorletzten aus Randersacker in der heimischen Beate Uhse Arena begrüßen durfte. Beim ersten Heimspiel seit etwa zwei Monaten schienen sich die Kicker von Trainer Ixmeier auf dem heimischen Geläuf, welches sie in einem hervorragenden Zustand vorfanden, besonders wohl zu fühlen und spielten einen lockeren und zu keinem Zeitpunkt gefährdeten Sieg heraus.

Der Platz war angerichtet, der treue Maulwurf hatte es sich in seinem Lieblingspfostenloch bequem gemacht und zur Feier des Tages erschienen die meisten Spieler tatsächlich nüchtern zum Spiel. Am 05. September hatten die Freien Turner letztmalig gegen den SV Veitshöchheim ein Heimspiel austragen können und schafften es danach bei ihrer Tour durch die Dörfer Unterfrankens, 13 von 15 möglichen Punkten mit zurück an die Mergentheimer Straße zu bringen. Seit dem 6. Spieltag durfte sich die beste Verteidigung der A-Klasse 1 Würzburg nun über die Position an der Tabellenspitze freuen und wies mit einem Schnitt von 3,64 : 0,82 Toren pro Spiel die beste Quote aller Mannschaften auf. Gegen den Tabellenvorletzten aus Randersacker, welcher zu Saisonbeginn nach eigenen Angaben noch Aufstiegsambitionen hegte, wurde daher nichts anderes als ein klarer Sieg erwartet.

Trainer-Wolf Ixmeier, welcher bereits leicht ergraut ist, obwohl er die 30 erst knapp überschritten hat, stellte seine Mannschaft im Vergleich zu vorherigen Spielen auf

mehreren Positionen um. Über links kam zum ersten Mal Kugelblitz Finster zum Einsatz, nachdem er sich durch starke Leistungen bei der zweiten Mannschaft aufgedrängt hatte. Der spielende Abteilungsleiter Rinke, welcher zuletzt über rechts zum Einsatz kam, sollte in der Zentrale die Löcher stopfen, welche seine Mitspieler rücksichtslos aufrissen. Der introvertierte Quoten-Ausländer Freitag kam erstmals auf der Liberoposition zum Einsatz, welche er eher offensiv auslegte.

Im Gegensatz zu vielen anderen Spielen bestimmten die Hausherren von der ersten Minute an das Geschehen. Der liebliche Duft des heimischen Grüns und die besondere Atmosphäre im wieder einmal fast ausverkauften Stadion schien besonders den Offensivgeist zu beleben und förderte ungeahnte Knipserqualitäten zu Tage. Wenn die Freien Turner auch manchmal an ihrer Chancenauswertung verzweifeln, so überzeugten sie diesmal durch einen konsequenten Abschluss. Nur wenige Minuten war das Spiel alt, als Lange sich zum ersten Mal gefährlich über links durchsetzen konnte. Seine scharfe Hereingabe fand zwar nicht den Mitspieler, dafür aber einen gegnerischen Verteidiger, welcher freundlich genug war, das runde Leder ins eigene Tor abzufälschen. Nur wenige Minuten später schlug dann Lange selbst zu, als er durch einen Freistoß von Proksch mustergültig bedient wurde. Als ob das noch nicht genug gewesen wäre, sorgte eben dieser Lange bereits in der 21. Minute für die Vorentscheidung. Nach einem langen Ball von der rechten Seite konnte Fix nicht genug Druck hinter den Ball bekommen, um ihn aufs Tor zu köpfen, fand dann aber mit Lange einen dankbaren Abnehmer. Der Stürmer äußerte sich nach dem Spiel übergücklich zu seinen Toren: „Ich habe endlich meinen Torrieher wiedergefunden. Der war mir hinter den Kühlschrank gefallen und hatte sich dort versteckt. Als mir nun meine Salamischeibe hinter den Kühlschrank fiel und ich danach griff, klebte er einfach an der Wurst. So ein Schlingel!“

Später im Spiel hätte Lange auch noch die Möglichkeit auf einen dritten Treffer gehabt. Seinen sehenswerten Fallrückzieher ins Tor piffte der Schiedsrichter wegen gefährlichen Spiels allerdings ab.

Besonders positiv fiel die Ruhe auf, mit der die Freien Turner aus der Defensive heraus ihr Spiel aufbauten. Endlich wurden lange und blinde Bälle vermieden und das Kurzpassspiel gesucht. So kamen im Laufe der Zeit einige ansehnliche Spielzüge zu Stande. Die Gäste aus Randersacker hingegen waren in allen Belangen unterlegen. Zwar hatten sie durchaus Spieler mit Potential in ihren Reihen; insgesamt fanden sie gegen die gut organisierte Turner-Defensive aber keine Mittel und die wenigen Chancen, die sich ergaben, wurden allesamt von Torhüter Ries entschärft, welcher seit Wochen in Topform ist. Mannschaftskollege Fix über seinen Rückhalt: „Der Ries ist echt gut für einen A-Klasse Keeper, dass muss man schon sagen. Nicht auszudenken, was der drauf hätte, wenn er sich den Ventral-Ranzen abtrainieren würde und Mal für einen Monat nichts trinkt...“

Nach der Pause schalteten die Gastgeber zwei Gänge zurück, waren aber jederzeit noch Herr des Geschehens. Bei einem Spiel, welches durch eine miserable Schiedsrichterleistung getrübt wurde, schien es angemessen, sich auf nichts mehr einzulassen und das Spiel in Ruhe nach Hause zu bringen. Der spätere Torschütze Proksch kommentierte dies so: „Solche Schiedsrichter waren als Spieler wahrscheinlich der letzte Depp und wurden bei der Mannschaftsaufteilung immer nach dem Pylonen

und nach dem dicken Timmy gewählt. Daher schieben sie nun einen Hass gegen alle, die den Ball mehr als drei Mal jonglieren können. Die verhalten sich genauso wie Leute, die nie zu Partys eingeladen wurden und daher Polizist wurden, um anderen die Partys zu versauen. Selbst wenn ich mit dem Ball den Gegenspieler ausgespielt hatte, musste ich mir von ihm anhören: ‚Herr Proksch, lassen Sie das oder es gibt gelb. Sie nehmen sich zu viel raus!‘ So eine arme Wurst...“

Ansonsten passierte in der zweiten Hälfte nicht viel. Rinke setzte einen Torschuss traditionell deutlich am Tor vorbei. Proksch hingegen machte es besser und erhöhte auf 4:0. Falls es noch eines Beispiels bedurfte, was es bedeutet, einen Ball reinzuprokschen, dann lieferte der Namensgeber in dieser Situation die Anschauung selbst. Fast magnetisch scheint der Ball in manchen Situationen an den krummen Füßen des Mittelfeldspielers zu kleben und jegliche Störungsversuche führten nur dazu, dass Proksch den Ball doch irgendwie wieder vor die Füße bekam. Den herausstürzenden Torwart überlupfte er allerdings souverän.

Getrübt wurde der souveräne Sieg ein wenig durch einen fragwürdigen Elfmeter, welchen Saftenberger verschuldet haben soll. Der Schütze der Gäste verwandelte anschließend sicher. Auch kleinere Reibereien gegen Spielende, in denen sich auf Turnerseite u.a. Pfalz-Pöbel Schweizer bemerkbar machte, hatten keinen Einfluss mehr auf das insgesamt gute Gesamtbild.

Die Freien Turner haben ihre Hausaufgaben gemacht und ihren Platz an der Würzburger Sonne behauptet. Nichtsdestotrotz wird man am kommenden Wochenende vermutlich die Tabellenführung abgeben müssen, vorausgesetzt das der Verfolger Nummer eins aus Oberdürrbach sein Spiel gewinnt, während die Turner spielfrei sind und zuschauen müssen. Es ist also abzusehen, dass noch in diesem Jahr ein ganz wichtiges Spiel stattfinden wird, das auf die Meisterschaft einen direkten Einfluss haben könnte, wenn die Freien Turner aus Würzburg in ein paar Wochen beim SV Oberdürrbach antreten werden. Wenn man danach immer noch an der Tabellenspitze stehen sollte, würde man wohl als Topfavorit auf die Meisterschaft in die Winterpause gehen.

Weitere Stimmen zum Spiel:

Ries: „Einen Monat lang nichts trinken? Bist du blöd? Da sterbe ich doch! Ach Sie meinen Alkohol? Egal, gleiche Antwort!“

Rinke: „Wo ist meine Vaseline?“

Finster: „Natürlich konnte ich heute keine überragende Leistung abliefern. Schließlich hat neben mir ein Atheist gespielt. So schnell konnte ich das Weihwasser gar nicht trinken, wie er mir die Energie entzogen hat mit seinem Teufelswerk...“

Bloemer: „Warum schaut ihr mich so komisch an? Habe ich etwa was im Gesicht?“